

erster auf den Gedanken kam, Pertz an die Stelle Dümgé's zu setzen. Die letzte Entscheidung immer Stein überlassend, siegte Aretins Ansicht, daß der Schwerpunkt bei den Gelehrten liegen müsse, wie sie dann in der Berufung von Pertz zum Durchbruch kam und die wissenschaftliche Entwicklung der Gesellschaft auch nach Aretins Tod im August 1822 weiter trug⁴⁸⁾. Dümgé durch Pertz und Büchler durch Fichard zu ersetzen, war jedenfalls schon im Sommer 1821 beschlossene Sache. Mit Ausnahme der Heranziehung Fichards fielen alle Entscheidungen aber erst nach der Rückkehr Steins nach Frankfurt Ende Juni 1821. Auch dann dauerte es etwa noch ein halbes Jahr. Erleichtert wurde diese Ablösung durch eine Vertrauenskrise, die eben in diesem Jahr zwischen Stein und seinen Mitarbeitern Büchler und Dümgé über die Vergleichen in Paris ausbrach.

In Paris hatte sich der mit Stein befreundete Herr von Merian angeboten, für die Gesellschaft Vergleichen von Handschriften zu übernehmen.

Mit den Pariser Vergleichen erlebte die Gesellschaft eine große Enttäuschung. Sie wurden von Merian unsachgemäß geleitet und führten zu unerwartet hohen Ausgaben, die den Etat der Gesellschaft gewaltig überstiegen. Diese finanziellen Schwierigkeiten fallen zeitlich mit der ausgedehnten Reise Steins nach Italien zusammen. Am 7. Juli 1820 übertrug Stein Aretin die Leitung der Zentralkommission. Als er abfuhr, waren die Vergleichen in Paris, München, Aachen und Trier in vollem Gang und die finanziellen Verhältnisse wohl geordnet. Bei seiner Rückkehr befanden sich die Finanzen durch die Vorgänge in Paris in völliger Unordnung. Zwar hatte die Gesellschaft auf anderen Gebieten, besonders in ihren Beziehungen zu Bayern, große Erfolge zu verzeichnen. Aber die Pariser Schwierigkeiten überschatteten alles.

Merian hatte die Arbeit weitgehend in die Hände seines jungen Mitarbeiters Färber gelegt, der ein jähzorniger und unausgeglichener Mann war. Durch unsachgemäße Bearbeitung und Heranziehung einer Schar unausgebildeter Studenten schadete er dem Werk. Aretin und die Zentralkommission waren daran weitgehend unschuldig, denn Stein hatte Aretin zwar die Leitung der Geschäfte übergeben, doch war er weiter unter Ausschaltung der Zentralkommission mit Merian während seiner ganzen Reise in unmittelbarer Verbindung geblieben. Daß diese Vergleichen nicht nur schlecht ausgeführt wurden, sondern obendrein auch noch zu einer

⁴⁸⁾ Dies soll jedoch nicht Steins unbezweifelbares Verdienst bei der Berufung und weiteren Behandlung von Pertz schmälern, wie es von G. Ritter, a. a. O. S. 329 festgestellt wurde.